

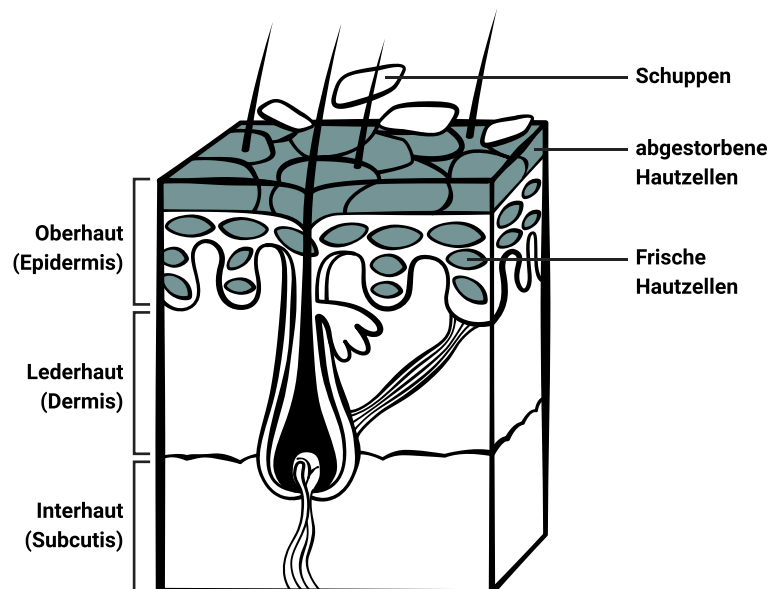
SCHUPPEN

Wissenschaftliche Studie zu Haarausfall

Schuppene Kopfhaut kann nicht nur unästhetisch wirken, sondern geht auch häufig mit juckender, brennender und geröteter Kopfhaut einher. Neben krankheitsbedingten Schuppen, wie beispielsweise Schuppenflechte, unterteilt man (äußerlich auffällige) Kopfhautschuppen in zwei Typen: Trockene und fettige Schuppen.

Wie kommt es zu Schuppen auf der Kopfhaut?

Laut Schätzungen hat die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung bereits selber Erfahrungen mit Kopfhautschuppen gemacht (1). Aber nur wenige wissen, wie und warum sie entstehen. Egal ob trockene oder fettige Schuppen – beide Schuppenarten haben ihren Ursprung in der Epidermis, der obersten Hautschicht. Die Epidermis ist die äußerste Barriere unseres Körpers zur Umwelt. Sie schützt uns vor Schadstoffen und Krankheitserregern und bewahrt die Feuchtigkeit in unserem Körper. Die Epidermis erneuert sich ungefähr monatlich:



Querschnitt durch einen menschlichen Haarfollikel.

In den unteren Schichten bilden sich frische Zellen, die an die Oberfläche wandern und die abgestorbenen Hautzellen ersetzen. Diese werden dann als feine Schuppen abgestoßen. Wenn der Zyklus von Neubildung und Abstoßung im Gleichgewicht ist, dann ist die Anzahl und die Größe der Schuppen gering und unauffällig. Ist das Gleichgewicht gestört, kann es zu einer gesteigerten Schuppenbildung kommen.

Es gibt zwei verschiedene Schuppentypen, ausgelöst durch unterschiedliche Ursachen:

Trockene Schuppen entstehen bei trockener Kopfhaut. Die Gründe können vielfältig sein: Trockene Heizungsluft, Föhnen bei hoher Temperatur oder aggressive Haarpflegeprodukte. Die Haut versucht, Schäden an der Epidermis zu reparieren und beschleunigt den Zyklus. Das Resultat: Es werden mehr Hautschuppen abgestoßen. Diese trockenen Schuppen sind klein, weiß und rieseln vermehrt aus dem Haar auf die Schulter.

Fettige Schuppen entstehen durch eine gestörte Mikroflora der Haut (1). Studien beweisen, dass vor allem auf der Haut lebende Hefepilze dafür verantwortlich sind. Diese ernähren sich von Fetten, die im Hautfett vorkommen. Da auf der Kopfhaut im Vergleich zu anderen Körperregionen sehr viele fettproduzierende Talgdrüsen vorhanden sind, ist die Kopfhaut ein ideales Ökosystem für Hefepilze. Als Abbauprodukte ihrer Ernährung hinterlassen Hefepilze freie Fettsäuren, welche die Haut reizen. Die Haut versucht daraufhin, die Störung los zu werden: Es kommt vermehrt zur Abschuppung (2, 3). Da die Kopfhautoberfläche allerdings reichlich Hautfett aufweist, verkleben die Schuppen und erscheinen größer und gelblich im Haar.

HIER SETZT DIE TECHNIK VON M:ID AN.

Die optimale Anti-Schuppenpflege sollte die Kopfhaut mild reinigen und gleichzeitig pflegen, um nicht weitere trockene Schuppen zu provozieren. Genauso wichtig ist es, bei fettigen Schuppen „Mikroflora Management“ zu betreiben, um sie gezielt zu bekämpfen. Schon seit 1979 setzen Forscher auf die Verwendung vom Wirkstoff Octopirox, da dieser bereits in geringen Konzentrationen effektiv und schonend zur Haut ist. Die Wirkung entfaltet sich in den Hefepilzen selbst: Nachdem Octopirox von ihnen aufgenommen wurde, stört er ihren Energiestoffwechsel, indem er Eisen bindet (4). Das führt zum Verhungern der Hefepilze.

Die Anti-Schuppen-Produkte von M:ID bestehen aus einem Shampoo und einem Tonic, das nicht ausgewaschen werden muss. Beim Shampoo wurde ein effektiver Wirkstoff gegen Hefepilz in eine mild pflegende, intensiv reinigende Formel eingearbeitet. Die Formulierung ist perfekt auf den Wirkstoff abgestimmt, kann für längere Zeit auf der Kopfhaut bleiben und wirken und hat somit eine starke Anti-Schuppenwirkung. Entsprechend wichtig war es uns, die Anti-Schuppenleistung der neuen Formeln in einer klinischen Studie zu bestätigen. Zusammen mit einem **renommierten deutschen Testinstitut (proDERM, Hamburg)** wurden sieben Anti-Schuppen-Studien durchgeführt, um die beste Technologie für Anti-Schuppenwirkung und Kopfhautverträglichkeit zu ermitteln.

WAS KONNTE DIE STUDIE NACHWEISEN?

Insgesamt nahmen 245 unter Schuppen leidende Personen an der Studie teil. Die unterschiedlichen Shampoos wurden doppel-verblindet, randomisiert und Placebo-kontrolliert über einen Zeitraum von 4 Wochen verwendet. Vor und nach den vier Wochen wurde die Kopfhaut der Teilnehmer von Experten untersucht (5). Zusätzlich wurden die Probanden nach der ersten und letzten Anwendung nach ihrer persönlichen Einschätzung befragt.

Die Begutachtung durch ausgebildete Mitarbeiter des Testinstitutes **bewies die Anti-Schuppenwirkung** aller untersuchten Wirkformeln. Die M:ID-Technologie befand sich in der Gruppe mit den Produkten mit der größten Wirkung.

Durch die zusätzlichen subjektiven Einschätzungen der Probanden konnte die M:ID Technologie während der Gebrauchsphase als Beste identifiziert werden:

1. Effektiv gegen Schuppen: Im Vergleich zu den anderen Shampoo-Formeln bekam das M:ID Shampoo die höchste Zustimmung bei der Frage nach der Effektivität gegen Schuppen (100 %ige Effektivität).

2. Sofortige Wirksamkeit: 76 % der Verwender stimmten zu, dass das Shampoo sichtbare Schuppen bereits nach der ersten Anwendung bekämpft.

3. Hohe Zufriedenheit bei den Probanden: Bei der Frage nach der Milde des Shampoos gab es die höchste Bewertung mit 88 % Zustimmung, sowie bei der Reinigungsleistung mit 85 % Zustimmung. Auch wurden Bestnoten bei der Zustimmung zur Hautberuhigung (73 %) und verringerten Hautirritation (85 %) erreicht.

4. Hohe Überzeugung bei den Probanden: Zusammenfassend waren 88 % der Verwender von dem Produkt überzeugt - und wir sind es auch.

1) Nina N. Schommer and Richard L. Gallo. Structure and function of the human skin microbiome. *Trends Microbiol.* 2013 Dec; 21(12): 660–668.

2) Harding CR, Moore AE, Rogers JS, Meldrum H, Scott AE, McGlone FP. Dandruff: a condition characterized by decreased levels of intercellular lipids in scalp stratum corneum and impaired barrier function. *Arch Dermatol Res.* 2002 Jul; 294(5):221-30.

3) Gupta AK, Batra R, Bluhm R, Boekhout T, Dawson TL Jr. Skin diseases associated with *Malassezia* species. *J Am Acad Dermatol.* 2004 Nov; 51(5):785-98.

4) Marcus Blömer: Eine vierarmige, doppelblinde, randomisierte, placebo-kontrollierte Studie bezüglich der Wirksamkeit einer Zink-Octopirox Shampoo Formulierung vs. einer Oxiconazol- bzw. einer Zink-Pyrithion-haltigen Formulierung bei Pityriasis simplex capillitii (Kopfschuppen), Inaugural-Dissertation von 2005. DNB 978038053

5) Piérard-Franchimont C, Piérard GE, Arrese JE, De Doncker J, Effect of Ketoconazole 1% and 2% Shampoos on Severe Dandruff and Seborrhoeic Dermatitis: Clinical Squamometric and Mycological Assessments, *Dermatology*, 202, 171-176, 2001